



April 2019 – Nr. 4

Erinnern – vergegenwärtigen

In der Liturgie der Osternacht sucht die Kirche zwei Momente zu verbinden: Dem Erinnern dienen die Lesungen aus dem Alten Testament, in denen sich Gott als Befreier und Wegbegleiter für sein Volk Israel erweist, der ihm Überleben und Heimat gibt. Aus Israel wird der erstehen, leiden, sterben und auferstehen, der allen Menschen den Weg zu Leben und Heil zeigt und durch seine Begleitung das Erreichen des ewigen Zieles ermöglicht. Das künden die Lesungen aus dem Neuen Testament.

In wirksamen heiligen Zeichen (Brot, Wein, Taufwasser) wird das einmal in der Vergangenheit Geschehene gegenwärtig. Diese wirksamen Zeichen erkennen wir in den Sakramenten. Daher war in den ersten Jahrhunderten der Kirche die Taufe von Erwachsenen in der Osternachtfeier.

Heuer werden bei uns einige junge Erwachsene getauft, gefirmt und zum ersten Mal das Sakrament der Eucharistie empfangen. Etwa ein Jahr dauerte ihre Vorbereitung.

An der Osterkerze, dem Symbol des Auferstandenen, finden sie neben der Jahreszahl 2019 auch drei Worte – **Weg, Wahrheit, Leben**, (vgl. Joh 14,6) ein Bekenntnis, dass wir dankbar an Christus, den Auferstandenen, glauben, meint Ihr Pfarrvikar Franz Wilfinger



Das Christusmonogramm besteht aus den griechischen Buchstaben für CHR = XP.

Die 5 Weihrauchkörner symbolisieren die Wundmale Jesu an Händen Füßen und Herz



Die zwei Bilder von unserem Osteraltar von

Paul Troger (* 30. Oktober 1698 in Welsberg, Pustertal, Südtirol; † 20. Juli 1762 in Wien).

Er war einer der bedeutendsten österreichischen Maler des Barocks.

Maria Magdalena begegnet Jesus und glaubt es sei der Gärtner (noli me tangere – rühr mich nicht an)

Die Frauen mit Salbgefäß am Grab. Der Engel weist nach oben - „was sucht ihr den Toten, er ist auferstanden“.



0 Aus der Gemeinde

+ Bericht über die Offene Runde vom 21. März 2019

In der **offenen Runde** am 21. März 2019 hat Msgr. Franz Wilfinger mit einer Vortragsreihe unter dem Titel „**Die Messe im Wandel**“ begonnen, worin wir über die Geschichte des christlichen Messrituals von seinen Ursprüngen bis hinauf in unsere Zeit genau unterrichtet werden.

Am Anfang steht Jesus selbst, der am Abend vor seinem Leiden mit seinen Jüngern ein letztes Mahl hielt, wie es zu seiner Zeit in jüdischen Familien Tradition war: Zu Beginn eines Mahls nahm der jüdische Hausvater das Brot, segnete es mit einem Dankgebet, brach es und teilte es an die Familien-mitglieder aus. Am Ende des Mahls segnete er einen mit Wein gefüllten Becher und reichte ihn ebenfalls allen Mitgliedern der Tischgemeinschaft. Jesus fügte beim letzten Abendmahl zum Brot die Worte „Das ist mein Leib für euch“ und zum Wein „Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut“ hinzu und forderte seine Jünger auf, dies zu seinem Gedächtnis zu tun (vergleiche 1 Korinther 11, 23-25). Diese Szene mit diesen Worten Jesu bildet noch heute das zentrale Ereignis innerhalb der katholischen Messe, wo im Rahmen der so genannten Eucharistiefeier Brot und Wein zu Leib und Blut Christi vom zelebrierenden Priester gewandelt werden. Das Wort „Eucharistie“ geht auf das Dankgebet zurück, das über Brot und Wein gesprochen wird, denn danksagen heißt auf Griechisch „eucharistein“.

Im ersten Jahrhundert nach Christus haben die Apostel den Auftrag des Herrn im Allgemeinen im Rahmen eines Mahles nach jüdischer Tradition in Privathäusern vollzogen. Die Apostelgeschichte berichtet an drei Stellen vom Brotbrechen der Jünger Jesu (2, 42 + 46 und 20,7). Während des Mahls gab es auch eine Erzählung, eine so genannte Eulogía (= griech.: „Schönrederei, Lobpreisung“), die ebenfalls auf ein jüdisches Vorbild zurückgeht: Der jüdische Hausvater erzählte beim Mahl zum Pessachfest von der Befreiung der Israeliten aus Ägypten. In der Apostelgeschichte (2,20) erfahren wir beispielsweise, wie Paulus in Troas zuerst das Brot brach und dann bis Mitternacht redete. Erst im Morgenrauen brach er wieder auf, um weiter nach Jerusalem zu ziehen. Dieses Erzählen beim Mahl gilt als Vorform des heutigen Wortgottesdienstes mit Schriftlesung und Predigt.

Zu Beginn des zweiten Jahrhunderts nach Christus berichtet Plinius, der Jüngere, der als Statthalter von Bithynien (110-112) ein paar Christen verhaften musste, dass diese gewohnt waren, sich zum Morgenrauen zu versammeln, einen Hymnus zu singen und zu versprechen, keine Verbrechen zu begehen. Erst Am Abend trafen sie sich laut Plinius zum Mahl. Aus diesem

Bericht ist zu ersehen, dass die frühen Christen die erste Morgenstunde zu Sonnenaufgang für den Gottesdienst festlegten, da Jesus am Morgen auferstanden war.

Als im Laufe des ersten Jahrhunderts die Tischgemeinschaften der brotbrechenden Apostel immer größer wurden und die Mahlgemeinschaften allmählich auszufern begannen, trennte man die Eucharistiefeyer vom Sättigungsmahl, und von den vielen Tischen, die ursprünglich für die Mahl haltenden Gottesdienstteilnehmer gedacht waren, blieb in den Versammlungsräumen nur mehr der eine über, auf dem der eucharistische Ritus der Segnung und Wandlung von Brot und Wein vollzogen wurde: der Altar, der auch heute noch bei keiner Heiligen Messe fehlen darf.

Justin, der Märtyrer (†165), ein zum Christentum konvertierter Philosoph, beschreibt Mitte des zweiten Jahrhunderts nach Christus eine Form der christlichen Messe, wo auf einen Wortgottesdienst mit Leseordnung, Predigt und Fürbittengebet eine Eucharistiefeyer folgte, die mit einem Friedenskuss begann. Auf die Danksagung sowie Segnung von Brot und Wein antwortete das Volk mit „Amen“ (= „Es geschehe“). Sodann standen alle auf und sprachen Gebete. Schließlich wurde das gesegnete und gewandelte Brot an alle Anwesenden verteilt, wobei jedoch auch Brotstücke für Abwesende sowie für Arme und Witwen beiseite gelegt wurden. Noch heute wird im Rahmen der katholischen Eucharistiefeyer symbolisch für Abwesende (wie z.B. die Nachbargemeinde) ein Stück der gewandelten Hostie in den Kelch mit Wein gegeben.

Schließlich zitierte uns Msgr. Wilfinger noch eine sehr interessante Stelle aus der „Traditio Apostolica“ (= „Apostolische Überlieferung“, 210–235 n. Chr.), einer Kirchenordnung, die Hippolyt von Rom (†235, unter anderem Namenspatron von St. Pölten) zugeschrieben wird: Bei der österlichen Messe erhielten die Neugetauften zur Erstkommunion als Zeichen ihres durch die Taufe Neugeborenen-Seins zuerst einen Kelch mit Milch und Honig als Kindermahl, dann einen Kelch mit Wasser zur Reinigung und erst danach den konsekrierten Wein.

Wenn Sie Lust auf noch mehr spannende Details zur historischen Entwicklung unseres katholischen Messrituals bekommen haben, dann kommen Sie einfach zur nächsten offenen Runde am Donnerstag 25. April 2019 um 19 Uhr in die Verkündigungskapelle! Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Mag. Iris Piore

+ ***Kreuzweg***

Unsere Männerrunde sorgte auch heuer dafür, dass die Kreuzweg-Andachten an den Dienstagen in „würdiger“ Form gehalten werden konnten. Kreuzträger, Lektoren und Kerzenträger, unter ihnen etliche junge Männer, die in den letzten Jahren getauft wurden. An die 30 Gläubigen nahmen an dieser Form des gemeinsamen Betens teil.

+ ***Glaubensgespräch***

Am Glaubensgespräch am Fr. 22. Feb. Zum Thema. Stolpersteine in der Bibel, nahmen 31 Personen teil. Beim Kreuzweg, den wir vorher um 18.45 in der Kirche hielten, beteten wir für die verfolgten Christen in muslimischen Ländern.

+ ***Taufe***

Bei der Gemeindemesse am 31. März taufte Pfarrvikar Dr. Boris 3 Kinder, die er seit November mit Klassenkolleginnen und – kollegen auf die Erstkommunion vorbereitet, die sie bei der Gemeindemesse am 5. Mai empfangen werden.

+ ***Grabwache***

Seit Jahren ist es bei uns üblich, dass am Karsamstag von 07.30 – 18.00 das Allerheiligste am mittleren Seitenaltar (Osteraltar) ausgesetzt ist und Gläubige dort zum stillen Gebet verweilen. Das wird auch heuer so sein. Ab dem 7. April wird an der großen Informationstafel vor dem Mitteltor eine Liste hängen, wo man sich für eine halbe Stunde verpflichtet, „fromm“ anwesend zu sein. Vor- oder nachher wäre vielleicht die Gelegenheit zu nützen, das Sakrament der Vergebung zu empfangen (einfacher gesagt: zu beichten).

+ ***Wetterabhängig***

Ist sowohl am Palmsonntag die Palmprozession vom Mozartplatz zur Kirche. (Segnung der Palmzweige um 09.30, dann Prozession) wie auch nach der Gemeindemesse die Agape am Irene Harand Platz, für die noch Helfer gesucht werden.

Auch die geplante Auferstehungsprozession am Karsamstag (etwa um 21.15) ist stark vom Wetter abhängig, ebenso wie die Lichtfeier vor der Kirche um 19.00 Uhr.

0 Aus der Pfarrchronik

1939

Im Februar 1939 wurde die Piaristenkirche St. Thekla zu einer Pfarre erhoben. Von der Pfarre zu den hl. Schutzengeln wurde nichts abgetrennt nur ein Teil der Großen Neugasse mit ungeraden Nummern.

Mitte März 1939 wurden alle Knaben- und Mädchenkongregationen der Schulkinder bis zum 14. Lebensjahr aufgelöst. Die hiesigen Kongregationen hatten sich schon im Sept. 1938 aufgelöst. In der Pfarre ist jetzt eine männliche und weibliche Pfarrjugend, die wöchentlich zu religiösen Übungen zusammenkommt.

Vom 18. März bis 2. April wurde in unserer Pfarrkirche eine geistliche Mission von Patres Redemptoristen mit sehr gutem Erfolg abgehalten. Die Predigten waren sehr gut besucht, ebenso auch die Standeslehren für Männer waren 220, für männliche Jugend 80 erschienen. Es wurden 2000 Beichten und 6000 Kommunionen verzeichnet. Es war sehr erfreulich, dass so viele Katholiken den Weg zur Kirche wieder zurückgefunden haben.

Mit 1. Mai 1939 wurde für die Ostmark vom Staate die Kirchenabgabe (Kirchensteuer) vorgeschrieben. Vom Ertrag derselben müssen alle Pfarren und Klöster die Ausgaben für die Geistlichen, Kirchenangestellten, für die Erhaltung der Pfarrgebäude, Instandsetzung der Kirchen von außen und innen getragen werden.

1949

Die Fastenpredigten hielt unser ehemaliger Kaplan, der als Prediger bekannte Stadtpfarrer Josef Ernst Mayer über die Bergpredigt. Beherrschung des Themas und lebendige, lebensnahe Art des Sprechens mussten auf alle Zuhörenden tiefe Wirkung ausüben.

Die Erstkommunionfeier am weißen Sonntag, 24. April, war heuer besonders ausgezeichnet durch die große Zahl der Kommunionkinder 130 und dann am Fronleichnamstag 20 Kinder.

1959

Die Fastenpredigten hielt Prof. Johann Ev. Schusser, ehemaliger Kaplan unserer Pfarre, über das Thema: „Das Erlösungswerk im Spiegel der neuen Osterliturgie“.

Ab 16. Februar hielt Prof. Nüchtern jeden Montag bis Ende April und ab Advent bis Jahresende Bibelstunde über die „Geheime Offenbarung“, immer 40 – 60 Teilnehmende.

Offizielle Adressen:

Pfarre zur Frohen Botschaft, Belvederegasse 25, 1040 Wien
Tel. 01/ 505 50 60 e-Mail: Pfarre@ZurFrohenBotschaft.at
Pfarrer Gerald Gump: Gerald.Gump@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: Pfarre.ZurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner, Paulanergasse 6, 1. Stock,
Bürozeiten: Dienstag und Donnerstag von 09.00 – 12.00.
Tel. 505 50 60 40; Fax 505 50 60 42
E-mail: Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at
<http://members.chello.at/pf>
Pfarrsekretärin Gertrud Hinterndorfer
Gertrud.Hinterndorfer@zurFrohenBotschaft.at
Pfarrvikar Franz Wilfinger Franz.Wilfinger@zurFrohenBotschaft.at
Pfarrvikar Dr. Boris Holosnjaj Boris.Holosnjaj@zurFrohenBotschaft

Kirchenführer, kurz gefasst:

In der Kanzlei erhältlich, ebenso Ansichtskarten von der Kirche.

Kindergarten

Waaggasse 4, Hoftrakt; Tel. 0676 555 54 75
E-mail: paulaner@nikolausstiftung.at
Leiterin: Frau Ursula Blaha.
Die Einrichtung wird von der St. Nikolaus-Stiftung geführt.

Gottesdienste:

Montag bis Samstag	08.00	Frühmesse im a. o. Ritus
Donnerstag/Freitag:	18.30	(in der Loreto-Kapelle)
Samstag	18.30	Vorabendmesse
Sonntag	08.00	Frühmesse im a. o. Ritus
	09.30	Gemeindemesse
	11.30	feiert Hw. Silvio Crosina , Seelsorger für das Krankenhauspersonal, mit seiner Gemeinde die Spätmesse
	17.00	Die Patres der Petrusbruderschaft feiern mit ihrer Gemeinde im a. o. Ritus.
	18.30	Abendmesse
Rosenkranz	17.45	unter der Woche (ausgenommen Mittwoch)
Kreuzweg Dienstag	18.15	in der Fastenzeit; sonst stille Anbetung bis 19.30

Beichtgelegenheit: Montag, Dienstag von 07.15 – 07.45
Donnerstag, Freitag und Samstag von 17.45 – 18.15

Monat April

Di	02.	18.30	Kreuzweg
Do	04.	19.00	Gemeinde-Ausschuss
Fr	05.	08.00	Wortgottesdienst KMV Karlsplatz
Di	09.	18.30 19.30	Kreuzweg Männerrunde
Do	11.	15.00	Seniorenclub Bibelgespräch Ijob, Kap. 11 und 12
Do	25.	19.00	Offene Runde, Thema: Messe im Wandel II
Di	30.	18,15-19.30	Stille Anbetung des Allerheiligsten

Karwoche

Palmsonntag:	09.30 18.30	Segnung der Palmzweige am Mozartplatz; Prozession, Gemeindemesse, Abendmesse
Gründonnerstag:	18.30	Abendmahlsmesse
Karfreitag:	14.30 18.30	Kreuzweg; Karfreitagsliturgie
Karsamstag:	07.00 -18.00 19.00	Grabwache Osternachtfeier, Prozession, Segnung der Osterspeisen
Ostersonntag:	09.30 19.30	Gemeindemesse Abendmesse
Ostermontag:	09.30	Gemeindemesse, <i>keine Abendmesse</i>

Beichtgelegenheit:

Mo./Di./Mi.: 07.15 - 07.45; 17.45 - 18.15

Gründonnerstag: 07.15 - 08.00; 17.00 - 18.15

Karfreitag: 07.15 - 08.00; 15.15 - 16.00; 17.00 - 18.15

Karsamstag: 07.30 - 09.00; 09.00 - 10.00; 11.00 - 12.00; 17.00 – 18.00

Gottesdienste im ao. Ritus:

Gründonnerstag, Karfreitag: 20 Uhr

Osternacht: 22 Uhr

Ostersonntag: 8.00 und 17.00 Uhr